

Das Leben ist kein Pornofilm

Detmolder Lehrerin rechnet in einem Buch mit ihrem sexsüchtigen Ex-Freund ab

VON NICOLE HILLE-PRIEBE

■ **Bielefeld.** Zu zweit, zu dritt, mit Frauen, mit Männern, brutal oder verspielt: Conny (Name geändert) hat viele Pornofilme im Internet gesehen. Nicht aus Lust oder Voyeurismus, sondern aus Liebe. Sieben Jahre lang war die 58-jährige Lehrerin aus Detmold mit einem pornosüchtigen Mann liiert. „Ich habe erst nach zwei Jahren mitgekriegt, was da läuft. Wenn er mich bei der Arbeit angerufen hat, um zu fragen, wann ich nach Hause komme, dachte ich immer, er würde sich auf mich freuen. Aber er wollte nur wissen, wie viel Zeit er noch hat.“

Zeit für ein Hobby, das Conny „pervers“ nennt und über das sie jetzt ein Buch geschrieben hat: „Ausgeträumt“, Autorin „Anonyma“. In der ersten Druckfassung stand noch ihr richtiger Name auf dem Cover. „Aufgrund einer aktuellen Bedrohungssituation der Autorin mussten wir den Druck des Buches vergangene Woche stoppen und alle Angaben zur Autorin anonymisieren“, erklärt Ga-

brile Fröhler vom Bielefelder Castalia-Literatur-Contor, in dem das Buch erscheint. Nachdem Conny in ihrer Beziehung mehrmals von ihrem Freund verprügelt worden war, wollten die Herausgeberinnen kein Risiko eingehen. „Zum Schutz unserer Autorin wird sie bei der Präsentation heute Abend im Theaterlabor hinter einer Schattenwand lesen“, sagt Fröhler.

Beziehung wird belastet und zerstört

Anders als die Mehrheit der Frauen hat Conny ihre Augen nicht vor dem verschlossen, was viele Männer für ihr „privates Vergnügen“ halten. In ihrem Roman beschreibt sie, wie ihre Beziehung durch den Partner, der immer süchtiger nach Internetpornografie wurde, belastet und letztlich zerstört wird. „Ich habe eine offene Einstellung zu Sex und auch zu Pornografie – aber nicht, wenn sie mir vorgezogen wird“, sagt die Lehrerin, die sich einem ständigen Vergleich mit den jungen Frauen aus den Filmen ausgesetzt sah. „Außerdem

tun mir die Darstellerinnen leid. Für Männer sind das wunderbare, geile und immer zur Verfügung stehende Sexualobjekte, die sie nehmen, benutzen und wegschmeißen können – das ist menschenverachtend.“

Conny ist sicher, dass sie nicht alleine ist. „Ich reihe mich ein in die Erfahrungen von vielen Frauen. Ich wollte wissen, was hinter dem extremen Pornokonsum meines Partners steckt. Aber ich wurde nur belogen.“ Fünf quälende Jahre dauerte der Beziehungskampf. „Ich habe diesen Mann geliebt und bei mir nach Fehlern gesucht. Er hat gesagt: ‚Zieh dir doch mal was Nettes an.‘ Als ich dann Reizwäsche trug, hieß es: ‚Du siehst aus wie eine Nutte.‘“

Vor einem halben Jahr schaffte Conny den Absprung und begann zu schreiben. „Die Texte fielen aus mir heraus. Ich habe mich von Punkt zu Punkt gehandelt, alle quälenden Details aneinandergereiht, und plötzlich waren es 300 Seiten.“

◆ *Anonyma: „Ausgeträumt“, AJZ-Verlag, <http://castalia-literatur-contor.de>*

NW 285.10